

PLAN IN SUDAN



Foto: Plan International

Ein Überblick

Der Sudan liegt im Nordosten Afrikas und ist etwa fünfmal so groß wie Deutschland. Das Land grenzt im Norden an Ägypten, im Osten an Eritrea und Äthiopien. Im Westen liegen die Zentralafrikanische Republik und der Tschad sowie im Nordwesten Libyen. Im Süden teilt das Land eine Grenze mit dem Südsudan, der seit Juli 2011 ein eigenständiger Staat ist. Der Nil bildet die Lebensader des Landes – er ist die wichtigste Wasserquelle und ermöglicht den Menschen in den angrenzenden Regionen einen intensiven Ackerbau. Im Norden erstreckt sich zu beiden Seiten des Nils die Wüste der Sahara. Im Nordosten liegt die rund 750 Kilometer lange Küste zum Roten Meer.

Die Geschichte des Sudans reicht bis ins Alte Ägypten zurück. Das Christentum und der Islam verbreiteten sich über viele Jahrzehnte. Unter türkisch-ägyptischer Herrschaft im 19. Jahrhundert wuchsen die verschiedenen Völker zum Sudan zusammen. 1956 erlangte der Sudan seine Unabhängigkeit.

Zur Situation heute

Seit 1993 ist Umar al-Bashir Staatspräsident. 2003 eskalierten die seit Jahrzehnten andauernden Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und einer Rebellenbewegung in Darfur im Westen des Landes. Der Konflikt dauert bis heute an. In den Grenzregionen zum Südsudan kommt es immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den Truppen der beiden Länder. Der Sudan gehört zu den ärmsten und dabei am höchsten verschuldeten Ländern der Welt. Durch die Abspaltung des Südsudans befinden sich nun drei Viertel der Ölfelder auf dem Gebiet des neu gegründeten Nachbarstaats. Dadurch sind über die Hälfte der staatlichen Einnahmen und das Hauptexportgut des Sudans weggebrochen. Das Wirtschaftswachstum ist seither extrem gesunken und die Inflation gestiegen. Der Darfur-Konflikt, die Folgen des Bürgerkriegs und das Fehlen grundlegender Infrastruktur in weiten Teilen des Landes tragen zu einer vielerorts kritischen Versorgungslage der Bevölkerung bei, welche zum überwiegenden Teil von landwirtschaftlicher Selbstversorgung und Viehherden lebt.

Sudan



Einwohner:

40,2 MIO.

(Deutschland [D]: 80,7 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,3 Mio.)

(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

62/65 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

70 PRO 1.000 Lebendgeburt

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*:

1.710 US\$

D: 47.640 US\$, CH: 88.120 US\$, A: 49.670 US\$

*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen

(15 – 24 Jahre):

FRAUEN 86 %, MÄNNER 91 %

Hauptstadt: Khartoum

Landesfläche:

1.850.000 KM²

(D: 357.050 km²)

Landessprachen: Arabisch

Religion: überwiegend Muslime – der Islam ist Staatsreligion. In südlichen Landesteilen leben christliche Minderheiten.

Plan International im Sudan

Plan International arbeitet seit 1977 im Sudan in vorwiegend ländlichen und halbstädtischen Programmbereichen. Im Jahr 2016 erreichten wir mit unserer Arbeit knapp 31.000 Patenkinder und ihre Gemeinden.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Projekte, um deren Nachhaltigkeit zu sichern, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es,

Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie die Herausforderungen in ihren Gemeinden effektiv bewältigen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig bieten wir den Kindern und Erwachsenen in den Gemeinden Schulungen zu ihren Rechten an. Sie sollen in der Lage sein, ihre Rechte einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und soll durch verschiedene Maßnahmen umgesetzt werden. Ihr Ziel ist es, die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Regierungsstellen erarbeitet.

Herausforderung: Mangelnde Bildungsmöglichkeiten

Seit der Abspaltung des Südsudans und der dadurch deutlich geringeren Einnahmen durch Erdöl, hat sich die wirtschaftliche Lage im Sudan allgemein verschlechtert. Dementsprechend sind auch die Investitionen im Bildungsbereich gesunken. Darunter leidet dessen Qualität. In entlegenen Gebieten gehen lediglich etwa 38 Prozent der Mädchen zur Schule. Dies liegt beispielsweise an der instabilen Sicherheitslage und an den ärmlichen Verhältnissen. Die Kosten für den Schulbesuch sind für viele Familien, besonders Nomadenfamilien, sehr schwer aufzubringen. Nur ungefähr drei Viertel der Kinder im Sudan besuchen die Grundschule. Nicht mal die Hälfte geht auf eine weiterführende Schule.

Plan-Programm: „Gleiche Bildungschancen für Jungen und Mädchen“

In Zusammenarbeit mit Gemeinden setzen wir uns dafür ein, dass mehr Mädchen in ländlichen Gebieten ihr Recht auf Bildung wahrnehmen und dieses stetig einfordern. Zusätzlich schulen wir die Gemeinden dahingehend, dass sie künftig eigenständig den Schulbesuch von Mädchen fördern und überwachen. Eine weitere Zielgruppe sind Kinder aus Nomadenfamilien, die die Schule verlassen haben und wieder in Bildungseinrichtungen integriert werden.

Die Kinder behandeln Themen wie Geschlechtergerechtigkeit und Hygienemaßnahmen. Um qualitativ hochwertigen Schulunterricht anzubieten, schulen wir Lehrkräfte, sodass diese lernen, kindorientiert und geschlechtergerecht zu unterrichten. Des Weiteren erhalten Mütter und Väter, Gemeindemitglieder, Eltern- und Lehrerverbände Schulungen zu Chancengleichheit sowie Geschlechtergerechtigkeit. Zivilgesellschaftliche Akteure sollen zusammengebracht und befähigt werden, gemeinschaftliche Forderungen an den Staat zu formulieren.

Herausforderung: Geringe politische Partizipation von Jugendlichen

Jugendliche sind vom öffentlichen Diskurs und in der Diskussion um Gemeindefragen so gut wie ausgeschlossen. Die Gemeindeältesten dominieren bei Entscheidungsprozessen und junge Frauen sind aufgrund ihres Geschlechtes in der politischen Partizipation stark benachteiligt. Speziell ausgeprägt ist der Unterschied der Geschlechter in ländlichen Gebieten. Dort sind Frauen sowohl auf staatlicher als auch auf lokaler Regierungsebene unterrepräsentiert. In ländlichen Regionen ist es üblich, dass Mädchen im frühen Alter verheiratet werden,



Foto: Plan International

Mädchen in ländlichen Gebieten werden in der Schule gefördert.

was Frauen weiter marginalisiert. Auch in Jugendinitiativen sind nur wenige Mädchen aktiv. Allgemein bekleiden Frauen kaum Führungspositionen.

Plan-Programm: „Förderung von Erwerbsmöglichkeiten, Mädchen- und Kinderrechten“

In Schulungen arbeiten wir mit Jugendlichen an ihren Kompetenzen, um ihnen bessere Erwerbsmöglichkeiten zu eröffnen. In abgelegenen Regionen führen wir ein Unternehmerprogramm für Jugendliche ein, welches ein besseres Verständnis zu Wertschöpfungsketten erreichen soll und sowohl Businessmentoring als auch coaching beinhaltet. Verschiedene Jugendgruppen erhalten Unterstützung, um eine Veränderung bezüglich sozialer Normen, Friedensförderung und Klimawandelanpassungen herbeizuführen. Wir bestärken sie, die Ratifizierung der African Youth Charter und für Erfüllung der nachhaltigen Entwicklungsziele einzufordern.

Frauen sollen in Zukunft mehr Führungspositionen einnehmen. Um dies zu erreichen bieten wir ihnen Trainingseinheiten und Mentoringprogramme an. Durch solcherlei Maßnahmen stärken wir Mädchen, die wiederum eine Vorbildfunktion für weitere Mädchen einnehmen. Darüber hinaus fördern wir die Gründung von Kinderparlamenten, die sich für die Rechte von Kindern und insbesondere Mädchen stark machen.

Herausforderung: Weibliche Genitalverstümmelung, frühe Heirat

Weibliche Genitalverstümmelung ist als religiöse Tradition im Sudan fest verankert. Dennoch ist es eine Form der Unterdrückung und Diskriminierung von Mädchen und jungen Frauen. Die Praktiken verletzen beispielsweise das Recht auf körperliche Unversehrtheit. 32 Prozent der Mädchen bis 14 Jahre sind im Sudan beschnitten, sowie 86 Prozent der 15 bis 49-jährigen Frauen. Weibliche Genitalbeschneidung ist nicht strafbar im Sudan. Frühe und Kinderheirat ist vor allem in ländlichen Regionen weit verbreitet. 38 Prozent der Mädchen werden unter 18 Jahren verheiratet. Im Sudan erlaubt es die aktuelle Gesetzeslage, Kinder ab Pubertätsbeginn zu verheiraten.

Plan-Programm: „Stärkung von Kinderrechten; Reduktion von Genitalverstümmelung und früher Heirat“

Um Gleichberechtigung und Kinderschutz zu stärken führen wir verschiedene Kampagnen durch und bestärken die Gründung von Arbeitsgruppen, die sich mit diesen Themen beschäftigen. Außerdem setzen sich diese Arbeitsgruppen aktiv für Veränderungen in der Gesellschaft ein. Wir unterstützen Jungen und junge Männer, Teil dieser Veränderung zu sein. Wir klären sie über die schädlichen Praktiken der weiblichen Genitalverstümmelung und die negativen Auswirkungen von früher Heirat auf. Außerdem unterstützen wir die Gemeinden in der Vernetzung mit lokalen und staatlichen Institutionen, um diese zu den Themen weibliche Genitalverstümmelung und frühe Heirat zu sensibilisieren.

Ein wichtiger Schritt ist es, per Gesetz ein Verbot von Genitalverstümmelung und Heirat unter 18 Jahren zu erlassen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt durch politi-

sche Einflussnahme eine Gesetzesänderung voranzubringen. Auf nationaler Ebene entwickeln und etablieren wir weitere Kinderschutzstrategien. Ein neu gegründetes Bündnis aus verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen setzt sich für die Rechte von Mädchen ein, um diese gemeinsam zu stärken.

Herausforderung: Mangelhafte Förderung von Kleinkindern und gesundheitliche Versorgung

Zur Zeit fehlt es im Sudan sowohl an einer umfassenden Strategie als auch an finanziellen Mitteln für die Betreuung und gesundheitliche Versorgung von Kleinkindern. Dies führt dazu, dass viele Kinder unter Mangelernährung leiden und die Kindersterblichkeit relativ hoch ist. Die verschiedenen Stellen der Behörden, die verantwortlich sind für frühkindliche Entwicklung, halten nur selten Absprachen, was in ineffizienten Ausgaben von Staatsgeldern resultiert. Darüber hinaus haben viele Menschen keinen oder einen nur sehr eingeschränkten Zugang zu medizinischer Grundversorgung. In Kombination mit enormer Armut und den mangelnden Möglichkeiten vieler Eltern, ihren Kindern eine ausgewogene Ernährung zu bieten, führen diese Faktoren dazu, dass 41 Prozent der Kinder in ländlichen Gebieten unterernährt sind.

Plan-Programm: „Verbesserung der frühkindlichen Entwicklung und Gesundheit“

Mütter und Väter erhalten Informationen zur Ernährung ihrer Kleinkinder, deren Bedeutung für das Wachstum und die Entwicklung der Kinder. Wir unterstützen bestehende frühkindliche Betreuungseinrichtungen durch Weiterbildungen, Mentoring und weitere Trainingseinheiten. Mütter und Betreuungspersonen von Kindern erhalten einen verbesserten Zugang zu Informationen zu prä- und postnatalen Themen. In Zusammenarbeit mit Behörden entwickeln wir Handlungsempfehlungen für Eltern, um gendersensible Erziehungsmaßnahmen und kindgerechte Ernährung zu fördern. Wir unterstützen staatliche Einrichtungen, ihr Netzwerk zu nicht-staatlichen Akteuren auszuweiten, sodass Partnerschaften entstehen. Im Rahmen unserer politischen Einflussnahme fordern wir die Erhöhung staatlicher Investitionen im Bereich frühkindliche Betreuung und Entwicklung.



Wir ermutigen junge Frauen an Weiterbildungen teilzunehmen, die ihre Erwerbsmöglichkeiten verbessern.



Foto: Plan International

Im Falle einer Katastrophe helfen wir vor Ort.

Herausforderung: Benachteiligung von Kindern in Krisen und Katastrophensituationen

Zwischen Nomaden und Bauern kommt es häufig zu Konflikten um den Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen. Mittlerweile hat der Staat Verwaltungen eingerichtet, die diese Konflikte schlichten sollen. Diese Verwaltungen werden allerdings nicht von allen akzeptiert, was zu weiteren gewaltsamen Auseinandersetzungen führt. Insbesondere Mädchen und Frauen bleibt häufig keine andere Möglichkeit als sich in Flüchtlingscamps in Sicherheit zu bringen. Doch dort ist nicht nur die Bildungssituation ungenügend. Aufgrund der anhaltenden Konflikte im Süden des Landes, benötigen 1,5 Millionen Kinder humanitäre Hilfe.

Plan-Programm: „Kinderschutz in Krisen und Katastrophensituationen“

Wir stellen sicher, dass Kinder und Jugendliche, die in Krisengebieten leben, in Sicherheit lernen können. Wir

ermutigen besonders Mädchen, diese Bildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Auch schulen wir Eltern, damit ihnen die Bedeutung von Bildung für die Kinder bewusst wird. Wir richten Schutzbereiche ein, in denen Mädchen und Jungen betreut werden und sich fern von Gewalt entfalten können. Außerdem möchten wir erreichen, dass sich nicht-staatliche und staatliche Akteure für geschlechtergerechte Kinderschutzmechanismen in Krisensituationen und Katastrophen einsetzen. Bei der Entwicklung und Durchführung von lokalen sowie nationalen Kinderschutz-, Wasserversorgungs- und Hygienemaßnahmen beziehen wir Kinder und ihre Gemeinden mit ein. So können wir ihren Bedürfnissen bestmöglich gerecht werden. Um Mädchen und Jungen zukünftig besser vor möglichen Katastrophen zu schützen, optimieren wir bereits existierende Kinderschutzmaßnahmen.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“
UNICEF „State of the World’s Children 2016“

**Plan International
Schweiz**
Badenerstrasse 580
CH-8048 Zürich

Tel.: +41 (0)44 288 90 50
E-Mail: info@plan.ch
Spendenkonto: PC 85-496212-5
www.plan.ch

